
№ 6. 1841.



Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Freitag den 8. Januar.

Inland.

Berlin den 6. Januar. Se. Majestät der König haben dem Präsidenten der Kaiserlich Königlichen Gartenbau-Gesellschaft, Baron von Hügel, in Wien, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König haben dem Doctor Elster aus Bensheim, gegenwärtig in Zürich, die Erlaubniß zur Anlegung des ihm von der Königlich Griechischen Regierung verliehenen National-Denkzeichens zu ertheilen geruht.

Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Rath und Ober-Präsident der Provinz Sachsen, Flottwell, und der Hof-Jägermeister, Graf von der Asseburg, sind von Magdeburg hier angekommen.

Ausland.

Frankreich.

Paris den 31. Decbr. In der vorgestrigen Sitzung der Deputirten-Kammer wurde, nachdem der letzte Artikel des Gesetz-Entwurfes über die Arbeit der Kinder in den Fabriken, durch welchen bestimmt wird, daß das Gesetz 6 Monate nach seiner Promulgirung zur Ausführung kommen soll, angenommen worden war, der ganze Gesetz-Entwurf mit 185 Stimmen gegen 50 genehmigt.

Die Frage wegen der Befestigung von Paris wird von jetzt an bis zur Erledigung derselben durch die Kammern die wichtigste Stelle in dem Tages-Gespräch und in der Polemik der Journale einnehmen. Die Débats hatten bis jetzt ein tiefes Stillschweigen über diesen Gegenstand beobachtet, und man war deshalb zweifelhaft geworden, ob die Regierung entschlossen sei, den von ihr vorgelegten Plan ernstlich zu vertheidigen. Heute läßt sich das genannte Journal zum erstenmale ausführlicher über diesen Gegenstand vernehmen und beleuchtet die Frage wegen der Befestigung von Paris aus einem dreifachen Gesichtspunkte: 1) aus dem militairischen Gesichtspunkte oder dem der Vertheidigung gegen das Ausland; 2) aus dem Gesichtspunkte der inneren Sicherheit und Freiheit, und endlich 3) aus dem ministeriellen Gesichtspunkte.

Der Marschall Soult begab sich gestern in den Schooß der Fortifikations-Kommission, um die für nothwendig erachteten Mittheilungen zu machen. Die Konferenz dauerte über drei Stunden und man glaubt, daß noch eine zweite stattfinden wird, bevor Herr Thiers zur Abfassung seines Berichts schreitet.

Der Commerce meldet: „In den politischen Cirkeln geht das Gerücht von einer Korrespondenz zwischen unserm Kabinet und dem Schweizer Vorort, in Betreff der Bewaffnungen des Schweizer Bundes. Es sollen nämlich 40,000 Mann desselben dazu bestimmt werden, die Deutschen (?) Gränzen zu beobachten."

Die Presse enthält Folgendes zu einem Artikel des Courier français: „Wir sind im Stande, diese Details vollständig zu bestätigen. Die Russische Regierung legt nicht nur in den geschriebenen Depeschen den Wunsch an den Tag, sich Frankreich zu nähern; Herr von Barante, unser Botschafter in St. Petersburg, lobt ganz unverholen die freundschaftliche und ungewöhnlich wohlwollende Behandlung, die ihm der Kaiser Nikolaus seit einiger Zeit

zu Theil werden läßt. Es ist augenscheinlich, daß sich Rußland keine Täuschungen hinsichts seiner Beziehungen mit England macht und nur eine gute Gelegenheit sucht, dieselben zu brechen (!!) Wenn dieser Bruch ausbräche, so würde solches ein ungeheures Ereigniß seyn, das England ganz und gar in die Lage versetzen würde, in welche es uns durch den Londoner Vertrag versetzt hat. Wir glauben, es hängt in diesem Augenblick von der Geschicklichkeit der Französischen Regierung ab, in dieser Beziehung eine glänzende und dauerhafte Rache zu nehmen. (Welche Selbsttäuschung!)

Man beschäftigte sich an der kleinen Börse von Tortoni viel mit der Nachricht, daß der Finanzminister von den Kammern keine Special-Anleihe verlangen werde, sondern nur die Autorisation, Renten zu creiren. — Diese Börsenansicht ist indeß nicht bestätigt worden. Herr Humann verkündete in der gestrigen Deputirtensitzung, er werde der Kammer zwei Vorschläge überreichen. Der erste werde darin bestehen, die Reserven der Amortisation mit den außerordentlichen Krediten von 1841 zu verknüpfen. Der zweite werde eine Anleihe von 450 Millionen für die außerordentlichen Ausgaben des Krieges, der Marine und der öffentlichen Arbeiten seyn.

Fast alle Journale beschäftigen sich mit der versöhnlichen und freundschaftlichen Note, die der Russische Botschafter dem Kabinette der Tuilerieen übergeben haben soll. Von einer Seite her will man die Russischen Anerbietungen zurückweisen, von der andern knüpft man Hoffnungen an dieselbe.

In Folge der vorstehenden Nachricht soll Lord Granville gestern Abend eine Konferenz mit dem Grafen Pahlen gehabt und eine lebhafte Diskussion zwischen beiden Botschaftern soll stattgefunden haben.

Großbritannien und Irland.

London den 29. Decbr. Ihre Maj. die Königin ist zwar jetzt noch etwas schwach, doch hofft man, daß die sich bis zur Eröffnung des Parlaments, die zu Ende Januars festgesetzt ist, so weit erholt haben wird, um die Thron-Rede in Person halten zu können. Auf diese Rede ist man diesmal außerordentlich gespannt, besonders hinsichtlich desjenigen, was darin über Frankreich gesagt werden wird, da man glaubt, daß die Verhältnisse zu demselben nicht, wie im vorigen Jahre, würden unberührt bleiben können.

Die Times bezweifeln noch immer, gestützt auf ihre Korrespondenzen aus Paris, den festen Bestand des jetzigen Französischen Ministeriums.

Die Englischen Journale besprechen bereits die Note des Grafen Pahlen in einem feindseligen Tone. Unter anderem sagt die Morning Post, laut Pariser Correspondenzen, Graf Molé, Hr. Passy und Hr. Dufaure werden wahrscheinlich die HH. Guizot, Humann und vielleicht Duchatel im Kabinette ersetzen. Die Politik des neuen Kabinets — heißt es — werde einer Russ. Allianz sehr günstig seyn.

Die Königin soll ein eigenhändiges Schreiben von dem Kaiser von Rußland empfangen haben, worin Se. Majestät seiner erlauchten Verbündeten zu den Erfolgen in Syrien Glück wünscht, und zugleich bedauert, daß es den Russischen Truppen nicht vergönnt gewesen, an diesen ruhmvollen militairischen Operationen Theil zu nehmen.

Lord Cardigan, der durch sein Benehmen gegen die ihm untergeordneten Offiziere so allgemeinen Unwillen erregt hat, wurde, als man ihn am Mittwoch bei einem Konzert im Drurylane-Theater in einer der Logen bemerkte, von einem solchen Sturm des Mißfallens empfangen, daß er sich genöthigt sah, das Theater zu verlassen. Vorher trat er jedoch kaltblütig an die Brüstung der Loge und verbeugte sich gegen das entrüstete Publikum.

Spanien.

Madrid den 20. Dec. Der Britische Botschafter in Madrid, Herr Aston, soll, als er von den Differenzen zwischen General Saldanha, dem außerordentlichen Gesandten Portugals, und der Spanischen Regentschaft über den Douro-Traktat erfahren, sich sogleich beeilt haben, der letzteren die Vermittelung seiner Regierung anzubieten. Es heißt, die Regentschaft habe dieses Anerbieten angenommen, und es sollten alle feindseligen Maßregeln eingestellt werden, um eine ehrenvolle Ausgleichung zwischen beiden Ländern zu Stande zu bringen.

Niederlande.

Von der Holländisch-Luxemburgischen Gränze, vom 25. Decbr. (Düsseld. Ztg.) An unserer Gränze nimmt der Kriegslärm täglich zu, und es ist nicht daran zu denken, daß man den Rüstungen Einhalt thun wolle. Von vielen Seiten erfährt man, daß die Franzosen Zellte bestellt haben, die künftiges Frühjahr geliefert werden sollen, und aus Paris schreibt man, daß die Molésche Partei (die des Friedens), zu der sich der König Louis Philipp stets gehalten, immer mehr Oberhand gewinne, worauf sich die großen Mächte aber nicht zu verlassen scheinen, da sie des übermüthigen Geschreies müde sind. Will Frankreich eine Herausforderung wirklich wagen, so dürfte es sich bald auf dem Punkte befinden, wo es 1815 stand, und dann möchten die Beamten(?) anders als damals denken. Hier geht alles seinen ruhigen Weg voran, mit Ausnahme der Fonds, welche seit dem Bekanntwerden des neuen Pariser Anlehens täglich fallen. Im vorigen Jahre sind bei uns 500,000 Gulden für den Straßenbau verwandt worden, der hier eigenthümlich und auf sehr kostspielige Weise betrieben wird, indem nur Backsteine dazu verwandt werden, so, daß öfters eine Stunde Weges auf 18,000 Gulden zu stehen kommt. Das Geld bleibt aber ganz im Lande, und viele Tausende finden dabei ihr Brod.

Deutschland.

Hamburg den 31. Decbr. Im abgewichenen Jahre sind hier 2484 große und keine Schiffe, mit Einschluß der 28 zu Curhaven überwinternden und auf hier bestimmten Schiffe, aus der See angekommen, nämlich: von Ostindien 11, von Westindien 125, von Südamerika 143, von Nordamerika 85, von der Küste von Afrika 1, von den Canarischen Inseln 6, von Spanien 36, von Portugal 15, von Kleinasien 21, vom Mittelländischen Meere 25, von Frankreich 191, von Großbritannien 1038, von Belgien 108, von Holland, Ostfriesland und den Küsten 367, von Rußland (worunter 6 von Archangel) 20, von Schweden 5, von der Ostsee 50, von Dänemark und den Küsten 25, von Bremen und der Weser 208, auf dem Robben- und Wallfischfang sind gewesen 3, Häringsjäger 1. Unter obiger Zahl sind die 26 unterschiedlichen Dampfschiffe, welche insgesammt 354 Fahrten gemacht haben, mit einbegriffen, nämlich die von London 106, Hull 99, Leith 15, Newcastle 6, Havre 40, Dünkirchen 27, Amsterdam 44 und Antwerpen 13. Dagegen sind 2410 große und kleine Schiffe von hier nach unterschiedlichen Häfen wieder abgegangen.

Hannover den 31. Decbr. Se. Majestät der König sind seit einigen Tagen an einer Unpäßlichkeit leidend und haben das Bett nicht verlassen dürfen. Auch der Kronprinz ist noch immer leidend.

Vermischte Nachrichten.

Der jüngste Leipziger Meß-Katalog zählt 3675 erschienene Bücher auf. Auf Preußen kommen 977, auf Königreich und Herzogthümer Sachsen 814 (auf Leipzig allein 656), auf Würtemberg 357, auf Baiern 322, auf Oesterreich 247, auf Baden 211, auf die Schweiz 146, auf Hamburg (mit Altona) 107, auf Hanover 90, auf Frankfurt a. M. 46 und auf die übrigen Staaten 368 Bücher, die in einem halben Jahre erschienen.

In Wien kommen jetzt bei den Damen die sogenannten Theasing-Tücher aus Kunstseide sehr in Aufnahme. Der Stoff wird aus alten unbrauchbar gewordenen Abfällen schon verarbeitet gewesener Seide erzeugt, und kömmt dem bisher unter dem Namen Galette bekannten Gespinnst nicht nur gleich, sondern übertrifft es noch an Stärke und Gleichheit. Diese Tücher bleiben für die ganze Zeit der Dauer waschbar, und ein solches ¾ breites Foulard, von reiner Seide erzeugt, kömmt im Preise kaum dem dritten oder vierten Theil desselben Gewichts roher Seide gleich zu stehen.

In London wurde vor einigen Wochen ein Mann vom Gericht zur Buße von fünf Schillingen verurtheilt, weil er an einer Straßenecke eine mit blauen, grünen und rothen Buchstaben gedruckte Ankündigung seines Geschäfts über ein halbes Dutzend Vereins-Anschläge klebte. Er behauptete vor den Richtern, „daß er allein den Ruhm genieße, die nächtliche Ruhe und das körperliche Wohlbehagen Ihrer Majestät, beides in Ihrer jetzigen Lage von so großer Wichtigkeit, am sichersten und am nachhaltigsten zu befördern!“ „Ich bin Muntz,“ rief er aus, „der Wanzenvertilger Ihrer Majestät der Königin.“ — Welch' eine interessante neue Hof-Branche? Leute, die als Grillen-Vertreiber bei hohen Personen figuriren, sind wohl Jedem bekannt, aber Hof-Wanzenvertilger!

Im Feuille d'Ostende vom 27. Dec. liest man: Ein Engländer, Liebhaber der Seebäder, nimmt ungeachtet der strengen Kälte fortwährend jeden Morgen ein solches Bad; er ist 67 Jahre alt, und erklärt, daß dieses Bad ihm sehr gut bekomme.

Herr von Levitschnigg singt in dem Taschenbuche Iris von Joseph II.:

Der zweite Joseph sprang in näch'ger Stunde,
Ein Taucher, kühn in's tiefe Weltmeer: Zeit,
Und schwamm, die Perle: Toleranz im Munde,
Sturmeilig an den Strand: Unsterblichkeit.

Konzert im Theater am 5. d. Mts.

Obschon das Programm Vieles enthielt, das von den Mitgliedern der hiesigen Bühne ausgeführt wurde, so liegt es doch nicht im Sinne des Referenten, jede einzelne Piece zu beleuchten; nur eines Namens will Referent Erwähnung thun, der sich bei dem, der ihn kennt, bereits einen guten Klang erworben hat. — Herr Hauser, der in zwei Konzerten Proben seiner ausgezeichneten Leistungen gegeben hat, entzückte im Theater die Versammlung, und so klein sie auch war, so hat sich doch Allen die Bemerkung aufgedrungen, daß seit mehreren Jahren kein fremder Violinist solchen Enthusiasmus erregt hat, wie er; und hat auch Nagel damals die Hände sattsam in Bewegung gesetzt, so ist dieser nicht im entferntesten, sowohl was Technik, als Richtung des Geschmacks betrifft, Herrn Hauser an die Seite zu setzen, da Herr Hauser Alles besitzt, um sich mit der Zeit den berühmten Männern seines Fachs anzureihn: Bescheidenheit und künstlerische Bildung. Das unermüdlichste Streben hat bei Herrn Hauser die erstaunlichsten Früchte getragen, und die linke Hand greift, spannt und trifft, was die letzte Zeit Schönes für sein Instrument hervorgebracht hat. Die Sicherheit, mit welcher die gewagtesten Sprünge vollendet werden, gränzt ans Wunderbare. Daß nun die rechte Hand nicht zurückgeblieben ist, versteht sich von selbst; die Bogenführung ist von einer unerhörten Beschaffenheit; das Staccato ist fast unerklärlich, selbst im Herunterstrich sicher und gleichförmig. Mehrmals durchlief er auf diese Art die Scala vom bloßen G bis in die vierte Oktave in einem, sage: einem Bogenstrich. Die Arpeggio's lassen an Klarheit selbst im feurigsten Tempo nichts zu wünschen übrig. Dazu die Rapicität und staunenerregende Gleichheit der Passagen mit springendem Bogen, wo nur das Handgelenk den Bogen regiert und der rechte Arm bewegungslos ruht, was jederzeit eine unglaubliche Wirkung hervorbringt. Der Vortrag der Legato-Stellen ist edel; vom cantabile, nach dem Muster der gebildetsten Sänger ausgearbeitet, können diese vice versa noch lernen, und das leider beliebte urlando der Violinisten kann ich mich nur einmal von ihm gehört zu haben erinnern, und dort verfehlte es seinen Effekt nicht. Auf das tempo rubato legt dieser Künstler einen besondern Werth, und es wird manchem Orchester schwer

werden, ihm zu Dank zu accompagniren; nicht weil er fortwährend verzögert oder zurückgehalten haben will, sondern weil er dies selber thut, und dagegen von den Begleitenden die strengste Takthaltung verlangt. Dies erzeugt im Hören eine Unruhe, ein ewiges Bewegtsein und eine Spannung, welcher Herr Hauser ein Hauptmoment der Wirkung ohne Zweifel zuschreibt, die sein Spiel überall hervorbringt. Er spielt mit Kraft, Energie und Delikatesse; das Streben nach Paganinischer Meisterschaft hat ihn nicht, wie so manchen Andern, auf den Sand gesetzt, oder auf Abwege geführt; ihm diente es nur dazu, mit Beibehaltung seiner Eigenthümlichkeit, im höchsten Grade in Besitz mechanischer Fertigkeit zu gelangen. Der Ton seiner Geige ist in den höhern Chorden die lautesten Orchestermassen durchschallend; aber die bedeutend geringere Senkung des Steges, zu Gunsten mehrstimmiger Sätze (wie er denn unter andern oft dreistimmig spielt) verhindert natürlich ein zu dreistes Angreifen der mittlern Saiten, um die nächste nicht mit zu berühren; und so vermuthe ich denn, daß sein herrliches Instrument einer gleichmäßig größern und kräftigern Fülle des Klanges fähig seyn würde, wenn die Struktur des Steges nicht dagegen wäre.

Da Herr Hauser sich entschlossen hat, heute noch einmal im Theater aufzutreten, so möge er einer freundlichen Berücksichtigung des kunstliebenden Publikums bestens empfohlen seyn, das ja so gern da, wo es Tüchtiges zu finden weiß, immer den lebhaftesten Antheil nimmt. Z.

Die Gesangpiecen in dem oben beregten Konzert wurden meistentheils befriedigend ausgeführt, wenn gleich eine bekannte Stimme wieder stark detonirte und seine Nachbarn mit herunterzog. Die neue Komposition des Rheinliedes von einer hiesigen Dilettantin wurde freundlich aufgenommen und mit lautem Beifall belohnt. — Das am 6ten gegebene neue Schauspiel „der Fabrikant", enthält zwar viel zu viel Worte, fesselt jedoch das Interesse, und verdient hier schon deshalb einer rühmlichen Erwähnung, weil es von den Herren Gerstorffer, Bohm und Bosin und Mad. Burg durchaus lobenswerth dargestellt wurde. Leider läßt sich dasselbe von anderen, in der jüngsten Zeit gegebenen Stücken nicht sagen, die zum Theil auf eine unverzeihliche Weise heruntergespielt wurden. Die Posse „Madelon" ist leichte Waare, gefiel jedoch durch die gute Aufführung. N.

(Eingesandt.) Den kunstsinnigen Bewohnern Posens wird es angenehm seyn, zu erfahren, daß die aus allen in- und ausländischen Blättern so vortheilhaft bekannte Kaiserl. Oesterr. und Königl. Preuß. Hofkünstlerin, Frau Professor Karoline Bernhardt, gestern Abend hier angekommen ist und Sonnabend den 9ten d. Mts. im Saale des Hôtel de Saxe ihr sehenswerthes Zauber-Theater eröffnen wird. Das Nähere werden Anschlagezettel bezeichnen. P.

Stadt-Theater.

Freitag den 8. Januar. III. Abonnem. Nro. 6.: Zum Erstenmale: Garrick in Bristol; Original-Lustspiel in 4 Aufzügen von Deinhardstein. — (Manuscript.) — Dazu: Violin-Konzert des Virtuosen Herrn M. Hauser. — Nach dem 3ten Akt: Air Varié für die Violine, von Beriot. — Zum Schluß: Andante für die Violine von M. Hauser. — Hierauf auf allgemeines Verlangen: Der Karneval von Venedig; Burleske von Ernst.
